



## Pfarrer Niklaus Peter

24. Dezember 2020 - Heiligabend

### «Ich steh an deiner Krippe hier»

*Und es geschah, während sie dort waren, da kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn in der Herberge war kein Platz für sie.*

Lukasevangelium 2.6-7

Liebe Heiligabend-Gemeinde

Im ältesten Raum unseres Fraumünsters, in der Marienkapelle hier gleich rechts, findet sich oben im Gewölbe eine Weihnachtsszene, genauer: die drei Könige, die das Gotteskind anbeten und ihm Geschenke bringen. Aber das Gemälde ist so verblasst, dass man mit blossem Auge nichts mehr erkennen kann. Man braucht dafür Phototechnik, Infrarot-Kameras, man müsste also Linien nachzeichnen, neu einfärben, um die Krippe, Maria, das Kind, die drei Könige zu erkennen. Nicht nur äussere, auch innere Bilder können verblassen...

Deshalb bin ich so glücklich über die Initiative der katholischen Kantonalkirche, eine – ursprünglich für den abgesagten Weihnachtsmarkt entworfene, ökumenisch getragene – moderne, vielschichtige, urbane Weihnachtsskulptur auf den Münsterhof zu stellen. Sie zeigt mit vielen Details, dass diese Geschichte mitten in unserer heutigen, modernen Stadt lebt.

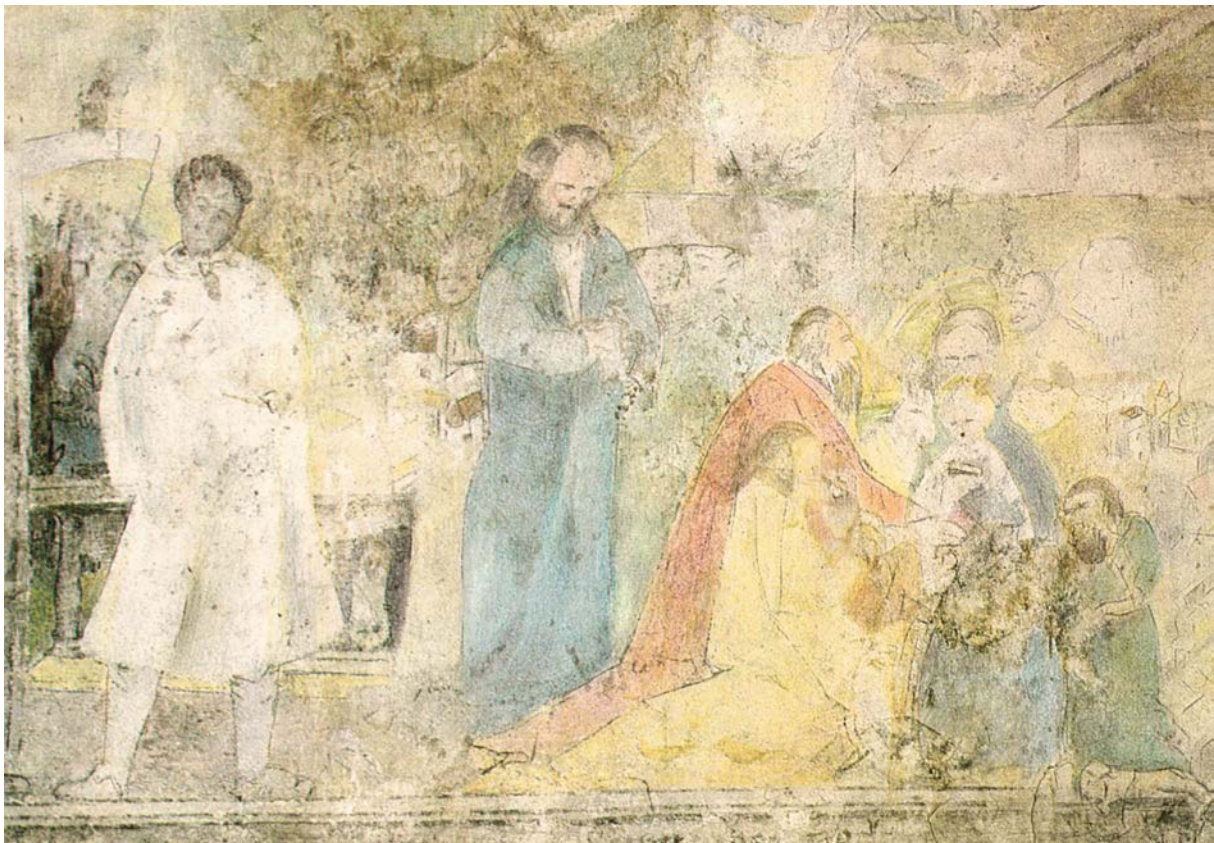
Am Horizont sieht man die Türme der vier Altstadtkirchen und drei Business-Towers, darüber den leuchtenden Stern mit seinem Schweif und viele Engelchen – alles in eine farbige Abendstimmung eingetaucht. In den beiden Untergeschossen ist eine S-Bahn zu sehen unter dem Shopville, darüber die Einkaufsläden, Rolltreppen mit Lichtern und Posters an den Wänden (eine davon: die klassische Darstellung des Stalls mit Krippe, den 3 Königen und einem Kamel), darüber ein Zürich mit mehrgeschossigen Häusern und Verkehr, Tram, Taxi, Velo, Motorrad, Auto, Fussgänger, zwei Hunde werden Gassi geführt, ein Jogger – und weihnächtliche Heilsarmee-Sängerinnen und Sänger singen, ein verspäteter Santiglaus ist unterwegs mit Eselchen. Man schaut in Wohnräume hinein, rechts eine Suppenküche für Arme, links ein junges, glückliches Paar mit Baby und Hund, darüber ein Eroscenter in Action, auf der anderen Seite eine familiäre Geschenkbescherung zuhause, darüber eine Grossfamilie am festlich gedeckten Tisch, auf der anderen ein zärtliches, älteres Paar – man sieht ein Zürich, wie es leibt und lebt, vielschichtig, Glück und Unglück, Schönes und Schwieriges beisammen. – Aber wo bleiben denn Maria, Joseph und das Kind?

Wer genauer hinschaut, erkennt sie ganz in der Mitte, und statt im Stall in einem Tramhäuschen, ein obdachloses Paar mit Einkaufswägelchen – eine moderne Maria, die ihr Jesusbaby küsst, und statt Esel und Ochs ein stattlicher Strassenhund. Fiona Knecht, die Künstlerin, hat die Weihnachtsgeschichte mitten in die heutige Welt hineingeholt und anschaulich verlebendigt.

Ja, genau, das ist die Botschaft: Gott ist nicht weit weg, kein philosophisches Konstrukt, Gott zeigt ein menschliches Angesicht, zeigt sich an überraschenden Stellen – der christliche Glaube lebt von dieser Humanität, dieser Menschlichkeit Gottes. Das sollten wir nicht als Schwäche, sondern als Stärke sehen: Gott wirkt in der Liebe. Schauen wir also nicht nur in Gesichter von strahlenden, gelifteten Stars, sondern in Gesichter jener Menschen, die von diesem Stern beschienen sind, in denen sich Gottes Menschlichkeit zeigt.

Schauen wir nicht weg, denn in jedem Menschen können wir Spuren jenes Gesichtes finden, das Gott im Jesuskind gezeigt hat, und geheimnisvoller Weise heute noch zeigt. Trotz allem Lärm, trotz allem Schmutz, trotz aller Verwirrung und trotz allen Viren: Heilung und Heiliges ist geheimnisvollerweise mitten unter uns, die Kraft dieser Liebe ist stärker als alle Traurigkeit, Einsamkeit, Angst, diese Kraft der Liebe bringt Menschen zusammen, lässt neues Leben entstehen, bildet Gemeinschaft, baut Gesellschaft.

*«Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben. Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohl gefallen.»* Diese Worte Paul Gerhardts und die Musik von Bach, die wir vorhin gehört haben, sie laden uns ein, dieses menschliche Leben zu suchen, zu feiern, zu gestalten, in diesem menschlichen Gesicht Gott zu finden, und bereit zu sein, sich zu öffnen, zur Hingabe, zur Grosszügigkeit. *Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin... Amen.*



Verblasstes Fresko, Frührenaissance, 15. Jht., in der Marienkapelle des Fraumünsters: Anbetung der drei Könige, mit fotografischen Mitteln und von Hand retouchiert und koloriert von Johann Messikommer, 6. Januar 1991.

\* \* \* \* \*



Frohe Weihnachten!

X-MAS

ZAME FÜR ZÜRICH

TAXI